XXII.

Der Zorn.

Ira furor brevis. (1)

Zürnet und sündiget nicht, sagen unsere heiligen Bücher und sind hier vernünftiger als die Stoa, die den Zorn ganz ausrotten wollte. Nicht jeder Zorn ist sündlich, ein gewisser Grad desselben in unserer Organisation gegründet und sogar gut, nämlich der θυμός der Griechen, nur nicht über Kleinigkeiten und nicht so lange anhaltend, daß die Sonne darüber untergeht. Wer ärgerlich ist, ärgert sich am Ende schon darüber, daß er so ärgerlich ist. Man kann Aergerniß geben und nehmen. „Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt," sagt der Weise von Nazareth, setzt aber gleich hinzu: „Es muß Aergerniß kommen" (so lange es Schwache gibt): denn er selbst war ja Vielen Aergerniß, die mehr als Schwache waren — Juden!

Alle Uebel, die durch eigene oder Anderer Schuld uns widerfahren, erregen die widrigen Gefühle, die wir Verdruß nennen, und je stärker unsere Eigenliebe ist, desto stärker ist dieser Verdruß und wird zum Aerger, der mit zitternder Unterlippe sich zurückzuhalten strebt (indignatio). Aerger, oder das peinliche Gefühl bei Dingen, die unsern Absichten entgegen-

(1) Der Zorn ist eine kurze Wuth.

laufen, und wir nicht ändern können, macht die Sache nur noch ärger, und gewöhnlich sind es Kleinigkeiten, über die wir bersten oder aus der Haut fahren wollten bei der ersten Ueberraschung, und um so mehr ärgern wir uns, wenn das Blut wieder kühler geworden ist. Blässe verbreitet sich über das Gesicht, die Muskeln verlieren ihre Spannkraft, die Glieder zittern, die Verdauung leidet, wenige Gläser Wein berauschen schon, wir stottern, ja ein recht heftiger Aerger bringt Abweichen, fallende Sucht und Schlag, welche Fälle vorzüglich eintreten können, wenn ein recht biederer aber hitziger Mann einen Andern, dem er sein ganzes Vertrauen schenkte, plötzlich zum Schurken herabgesunken entlarvt. Oefterer Aerger führt endlich zur Aergerlichkeit, die Gleichgültigen lächerlich sein muß, weil sie sich selbst straft über Fehler Anderer. Große starke Seelen sind selten ärgerlich, desto mehr aber schwache Männer und fast alle Weiber!

Der Zorn ist ausbrausender, ungehaltener Verdruß, und in minder lebhaftem Grade heißt er Unwille, der höchste Grad ist Wuth, die allen Verstand betäubt und nur mit der Rache oder völligem Untergang des Beleidigers wieder zur Besonnenheit gelangt. Reue ist Verdruß über uns selbst; nach einem recht ausgelassenen Zorn kommt Reue erst nach als Zorn über uns selbst, wie bei Kaiser Augustus, wenn ihn die Beulen schmerzten, die er sich bei dem Ausruf: Vare, redde legiones! ([1]) an der Wand gestoßen hatte — es kam kein Mann wieder, und Augustus gab bloß Veranlassung zu dem komischen Sprüchworte: Mit dem Kopf durch die Wand wollen. Wer sich in der Stille des Abends auf seinem Zimmer oder Kopfkissen recht aushunzt, mit dem Vorsatz der Besserung, thut eine Privatbuße, die wirksamer ist als alle Kirchenbußen.

Zorn entsteht meist aus beleidigtem Stolz; Manche zürnen jedoch auch aus übler Laune, erzeugt durch Ueppigkeit und

([1]) Varus, gib mir die Legionen wieder.

Weichheit, und selbst aus reiner Langeweile; aber offenbar ist der Geist krank und schwach, dessen Heiterkeit der geringste Widerspruch trüben kann, und schon Plutarch und Seneca verschrieben in eigenen Abhandlungen Gegenmittel. Eine ganz eigene Art des Verdrusses ist die Scham über die Sichtbarkeit eigener Schwächen; ein entdeckter Kropf oder Bruch ist eine entschiedene Unvollkommenheit, daher der Verdruß unvermischt; aber Entdeckungen, wobei sich die Schönen zu schämen pflegen, die zugleich Vollkommenheiten sind, oder dafür gehalten werden, erregen vermischte Empfindungen, woraus meist Lachen von Seiten der Entdecker und der Entdeckten entsteht, das nicht selten die Badekuren würzt.

Die Natur scheint den Zorn zu unserer Selbsterhaltung, Selbstvertheidigung und sogar Selbstbelebung gegeben zu haben, und nur das Uebermaß schadet. Der Zorn gibt Muth und verdoppelt die Kräfte des Schwachen. Zornlosigkeit ist ein Fehler und zeugt wenigstens von Gefühllosigkeit und Stumpfsinn. Beleidigt sticht die Biene, verwundet die Viper, beißt der Hund und spritzt die Kröte ihr Gift gegen den Beleidiger; der kleine Hamster springt gegen Hunde, Pferde und Menschen, die seine Getreidesammlung angreifen, und selbst der heilige Käfer, der für seine Brut eine Kothkugel zusammenrollte, verfolgt den, der ihm seine Kugel wegnimmt, und daher behauptete Schmauß in seinem Naturrecht: Rachgierde sei Instinkt, und der Mensch bekäme die Kolik, wenn er sie nicht befriedige. Wenn Schmauß Choleriker war, so muß er von den vielen Anfechtungen seines Systems mehr als einmal die Kolik bekommen haben. Wenn der Muth, den der Zorn gibt, die Gefahr abgewandt hat, warum Uebel auf Uebel häufen? — Man kann allenfalls Schadenersatz fordern, Sicherheit für die Zukunft, aber auch noch Strafrecht? Es gehört freilich ein Cäsar dazu, um die ihm eingehändigten Correspondenzen mit Pompejus ungelesen zu verbrennen, und Blücher hätte es nicht vermocht! — Blücher

wollte zu Paris die Brücke von Jena sprengen, deren Name allein ihm ärgerlich sein konnte; Louis XVIII. sagte ihm, sie sollte künftig die Brücke der école militaire heißen; das war schön; aber der allzu barsche, hier wohl grobe Feldmarschall erwiderte: „Ich kann hier kein Denkmal lassen, das Preußen beleidigt; nahm nicht Napoleon die Göttin des Sieges auch vom Berliner Thore?" — „Nun!" sagte der König, „so wäre es angemessener, die Brücke mitzunehmen, als sie in die Seine zu werfen" — die Brücke blieb; denn Preußens König wollte nicht, daß man den Deutschen Vandalismus mit Recht vorwerfe.

Homers und Virgils Götter sind alle Augenblicke hintereinander her — selbst die Stoiker und die Frömmler stellen sich nur, als ob sie Lämmer wären. Luther sagt: „Ich habe kein besser Werk denn Zorn und Eifer; wenn ich wohl dichten, predigen und schreiben will, muß ich zornig sein; da erfrischt sich mein ganz Geblüt, mein Verstand wird geschärft und alle unlustigen Gedanken weichen." Indignatio facit — sogar versum. (1) Schon Plato betrachtet den θυμός, oder das irascibile in der Seele als eine Schutzwehr der Vernunft gegen die Sinnlichkeit, und ganz verschieden vom eigentlichen Zorn (ὀργή), eine feine Schattirung, die Neuere übersehen zu haben scheinen, daher θυμός besser mit Grimm gegeben werden möchte. Grimm über politischen Unfug und Verbrechen an ganzen Nationen und gesammter Menschheit ist das schönste Männergefühl, das ich kenne und von dem ich wünsche, daß es meine Deutschen recht lebhaft ergreifen möge — auf langes Schweigen folgt endlich Durchbruch — möchte es mit deutscher Besonnenheit geschehen — der Sturmwind nützt auch, aber welchen Schaden kann er nicht anrichten? Wir wollen nicht sprechen, wie St. Petrus zu Jesus, laut dem, was wir vom Schmied von Appolda wissen:

(1) Unwille macht den Vers.

Dem Schelmen Malchus, sieh'! dem Knecht,
Hieb ich das Ohr ab, das war schon recht!
Allein du heilst es wieder an,
Sag', Meister! war das recht gethan?
Nein! nichts verziehn, erst drein geschlagen,
Nur das ist klug in unsern Tagen.

Der Zorn ist sthenischer Natur, daher Wiedergenesende weit grämlicher gegen Arzt und Wärter sind, als in der Krankheit selbst, wo ihnen die Kraft fehlt. Der Zorn führt Ideen und Empfindungen zu Haufen, ein unaufhaltsamer Wortstrom ergießt sich, die Füße stampfen, die Fäuste ballen sich, die untere Lippe wirft sich über die obere und wird weißlich, die Zähne knirschen, die feurigen Augen rollen furchtbar und treten hervor, die ganze Blutmasse kocht und tobt wie ein Orkan. Recht rohe Zornnickel spritzen wohl gar ihren Speichel nach Einem, wie das Kameel und die Lama's thun sollen, beißen sogar, schlagen und reißen Alles nieder, ja fallen sich wohl selbst in Haare oder Kleider. Kaiser Joseph II. rieb sich die Hände, und Napoleon nagte stark an seinen Nägeln, als ihm Minister Champagne, der vom Hamburger Minister Bourrienne neue Millionen verlangen mußte, dessen Antwort hinterbrachte: Qu'il aille se faire f....

Der Zorn protzt einher wie der Puter, zischt wie roher Kalk bei Säuren — und macht Schritte wie Mars im Felde und mein noch überdies mit recht langen Füßen begabter Freund im Zimmer. Ein solcher Zorniger, dem ich keinen Spiegel vorhalten möchte, ist aber der beste Spiegel für Andere, so wie ungefähr Spartaner ihrer Jugend besoffene Sklaven unter die Augen stellten, um sie vom Rausche abzuschrecken. Ein solcher Zorn ist jedoch von kurzer Dauer, und Murrköpfe, Polterer und Hypochonders kehren weit später zur vergütenden Reue, wie gutmüthige Hitzköpfe, deren Aufwallung oft gerade Drang zur verzeihenden Erklärung ist, und dem köstlichen Augenblick der Vergebung. Reizbare Naturen machen eben so

leicht Jamben und Epigramme als Palinodien ([1]) und — **amantium irae? Amoris integratio!** ([2])

Affekte gleichen einmal den Hunden, die in den Stein beißen, wenn sie den nicht beißen können, der den Stein geworfen; die Kunst gibt dem Zorn als Attribut einen wilden Eber und könnte eben so gut auch den, alle Federn emporsträubenden und im Hühnerhofe herumprotzenden und dumpf mit aufgerichtetem Auswuchs seiner Nase kollernden Puter wählen, oder den **Cacadou à colère** oder den gefährlicheren Büffel. Der Wilde reißt den Pfeil aus der Wunde und zerbricht ihn, das Kind schlägt den Tisch, an den es sich gestoßen hat, Xerxes läßt gar das Meer geißeln und mit Fesseln belegen, Peter I. konnte man im Zorn seine schönsten Spiegel und Porzellan zusammenschlagen sehen, und es war eine Zeit, wo die Porzellanhändler zu Canton ihren Waarenabsatz zum Maßstab der Leidenschaften der Europäer machten; setzten sie viel ab, so hieß es: „Dies Jahr war stürmisch in Europa." Jupiter selbst, wenn wir Horaz glauben dürfen, zürnt oft über die Unzufriedenheit der Menschlein

— **Merito Jupiter ambas**
Iratus buccas inflet. ([3])

Christen zerschlugen die Meisterstücke alter Kunst und begruben sie in ihren gothischen Kirchen, um mit Füßen darauf zu wandeln; Pharaospieler im Verlust gerathen in eigene Haare, zerbeißen sich die eigenen Finger und enden nicht selten mit einem Pistolenschuß, und zur Perrückenzeit flogen die Perrücken wie Schneeballen und wurden mit Füßen getreten. Der Zorn gibt Glasern, Töpfern und Andern immer einigen Verdienst, und alle solche kleine komische Rächereien machen

([1]) Gedichte, worin Schmähungen zurückgenommen werden. — ([2]) Der Zorn der Liebenden. — Die Erneuung der Liebe.

([3]) Solches Volk
Ist werth, daß Zeus mit aufgepausten Backen
Sie grimmig ansieht. (Wieland's Uebers.)

dem Affekt eine Diversion, die wohlthätig wirkt, während Indignation, wo Zorn und Traurigkeit mit einander gehen und man sie verschlucken muß, wie der Soldat, oder auch Civil-Subalternen bei rohen stolzen Obern, der Gesundheit nicht wenig schaden, ohne daß das heilige Donnerwetter die groben Kerls, die Beleidigten, erschlagen hätte! Da sind alte Weiber, die das Stellbrett ziehen und ihre Maulkriege mit Entblößung der dürren Theile, worauf sie sitzen, endigen weit glücklicher —

An si quis atro dente me petiverit,
Inultus ut flebo puer? (1)

Die Ausbrüche des Zorns zeigen sich am meisten bei Großen und Kleinen im niedern Volke; denn Beide werden in der Tugend vernachlässigt; jenen wird zu viel geschmeichelt, und diese erhalten eigentlich gar keine Erziehung; der Zorn jener schadet jedoch nur Andern, — der Spieß Sauls fährt jeden Augenblick nach David, und wenn er auch in die Wand fährt, so warf ihn doch Saul, daß er spießen sollte — die Kleinen aber führt er, selbst wenn sie Ursachen haben, wenigstens in — Bürger-Gehorsam. Eine zahlreiche Menschenklasse entbrennt über nichts so sehr, als wenn man sie beim Zeitlichen anpackt, Zehnten und Stolgebühren, und Gelehrte über nichts mehr, als wenn man ihnen die Nichtausübung ihrer schönen Moralien vorhält — sie bespritzen sich mit Dinte und Druckerschwärze, wie Knaben mit Koth, sind reizbarer als Weiber, deuten ungemein scharfsinnig jede Rede, und werden über nichts empfindlicher, als über — Wahrheit, daher ich sie an Seneca erinnern will: Vide non tantum an verum sit, quod dicis, sed an ille, cui dicitur, veri patiens sit. (2)

(1) Ha, sollt' ich sonder Rache weinen als ein Kind,
Wenn mich ein grober Tropf verletzt?

(2) Siehe nicht sowohl darauf, daß du die Wahrheit sagst, sondern auch darauf, ob derjenige, dem du sie sagst, sie auch ertragen kann.

Der jähzornige Basedow gerieth in Wuth, als ihm ein Kollege die Stelle seiner Praktischen Philosophie für alle Stände (vielleicht das beste Werk des Vielschreibers) unter die Nase hielt: „Man rede ja nicht heftig, wenn man Anfälle von Zorn merkt," und nie geräth man leichter in Zorn, als wenn man gefragt wird: „Nicht wahr, Sie zürnen?" denn man wird am leichtesten das, wofür man gehalten wird. Nie ist man geneigter zum Zorn, als bei großen Kraftanstrengungen, oder im geschwächten Zustande; daher Weiber am ärgerlichsten sind, wenn sie gerade ihre Zeit haben, und bekommen dann leicht noch ein anderes Rothlauf; sie sind am leichtesten aufzubringen, wenn sie große Wäsche haben, eine große Gasterei, Tauf-, Hochzeit- oder Leichenschmaus commandiren, oder auch nur Seife, Lichter, Haus-Chocolade ꝛc. bereiten, oder Metzelsuppe haben; daher geben sich auch gebildete Damen nicht mehr ab mit solchen Lappalien.

„Der Zorn ist ein Narr," war der Waidspruch des wackern Ritters Schertel von Burtenbach, der viel Geld eroberte und den Feind schlug mit Gotteshülfe, während der wüthende Ajax, im Wettkampfe von Ulysses besiegt, Schafe todtschlägt, die er für Griechen hält, wie Don Quixotte Marionetten für Mauren und Schafheerden für feindliche Heere. Der Zorn vergrößert die Gegenstände, wie Dünste den Körper, und daher muß man nie im Zorne handeln, der unsern Geist umnebelt; es ist schon genug, daß sich bei Zorn und Aerger die Galle ergießt, und der Aergerliche noch obendrein eine Ergießung nach Unten hat, die oft mehre Tage durchläuft. Fieber, Darmkrampf, Gelbsucht, Lähmung und Ohnmacht bestrafen nicht selten den Zornnickel. Der Zorn ist am leichtesten zu beherrschen, wo es einfach zugeht, im Hause der Mittelmäßigkeit; in der Welt lernt man zwar die groben Ausbrüche noch am ehesten unterdrücken, aber die Gelegenheiten zum Zorne sind häufiger, und der Mann ist leicht zu erkennen

an der Koller-Ader oder Röthe, und der weibliche Zornnickel an gelblicher Leibfarbe und einer ganz eigenen Mundfalte, die selten täuscht; es ist ein wahres Glück für solche chinesische Schönheiten, daß Amor — blind ist. Pittakus steht unter den sieben Weisen, denn sein Wahlspruch war: χόλε κράτει, beherrsche den Zorn!

Nichts beweist die Schädlichkeit des Zorns mehr, als das Gift, das in dem Bisse eines erzürnten Thieres liegt, und der Biß der Hunde, Katzen, Füchse, selbst des Federviehes tödtete schon so gut, als der Biß der Viper. Bekanntlich erhält man die Blausäure aus dem Blute, und Blaustoff findet sich selbst im Pflanzensaft von den Kirschlorbeeren bis zur bittern Mandel; Schlangengift wirkt nur, wenn es mit dem Blut in Berührung kommt. Der Speichel eines hocherzürnten Menschen ist schon giftartig, wenn auch gleich die Aqua Tofana nicht aus vergiftetem Speichel bereitet wird. Die Natur lehrt uns selbst im Zorne das Ausspeien, wie die Lamas, die den sie überladenden Führer anspeien, und das Rennthier schlägt nach seinem Herrn mit den Füßen, der sich unter den Schlitten retirirt, bis dessen Zorn vorüber ist. Im Zorne trinken ist fast so schädlich, als ein italienisches Tränklein, und auch das Essen im Zorn so gut, als ein französisches poudre de succession; (1) daher sprach auch der Weltenstürmer nach der Schlacht von Belle-Alliance vierzig Stunden lang kein Wort, und nahm weder Speise noch Trank zu sich! Wohl bekomm's!

Kinder gerathen sehr leicht in Zorn und Knaben nie mehr, als wenn sie mit Unrecht Strafe erhalten; Kinder schlagen selbst todte Gegenstände, an die sie sich gestoßen haben, zum Beweise, daß Rache in unserer Natur liege. Aus demselben Grunde gerathen Weiber leichter in Zorn, als Männer, und ihr Zorn, der höchstens zum Faustspiel vor den Augen, Stram-

(1) Erbschaftspulver (Gift).

pfen und Entblößung des Liebwerthesten geht, löst sich bald auf in Thränen. Männer und Weiber, wenn sie zanken und hadern (daher Haderlumpen und plattdeutsch Krakelen) schreien wie Stentor oder ein Major vor der Fronte; die erste Aufwallung ist rein physisch, aber je stärker Leib und Geist, desto leichter wird man Herr darüber. Jahre und Erfahrungen kühlen den zornigsten Jüngling ab, die zarte schüchterne Jungfrau aber wird als Frau kühner, und der Mann muß sich fügen unter den heiligen Pantoffel. Schwache Charaktere sind zorniger als starke, gleichen aber zum Glück den Universitäts-Pedells, die stets anschlagen, aber nie Feuer geben.

Das sanftere Geschlecht ist eigentlich durch seine reizbarere Organisation das heftigere, und daher größer in Selbstüberwindung. Wo Sitte und Erziehung nicht die Polizei übt, sieht man es, z. B. beim Tanzen, Weinen, Lachen und Wortwechsel gegen Kinder, Mann und Gesinde, oft wie wahre Lämmer, die schon, ohne noch Hörner zu haben, auf einander losrennen. Männer stehen wie Sokrates, Cato und Antonin im Feuer weiblicher Lärmkanonen und gleichen höchstens Baßsaiten, die brummen, Weiber aber Diskantsaiten, die weit stärker und schneller sich schwingen und gellen, daß das Trommelfell zerspringen möchte. Die Männer brausen mehr äußerlich, die Weiber mehr innerlich; nichts ist tête-à-tête so taubenartig, aber nichts wieder so hunde- und katzenartig, als Weiber im Haufen, wie die französische Revolution mich lehrte, und auch manche Erfahrung bei — deutschen Damen am Theetische. Thümmels Beate zu Avignon, als sie die leeren Schweinsbände der Kasuisten erblickte, ist das komischste Gemälde des Weiberzorns.

Der Zustand des Hungers, Durstes und der Müdigkeit macht auch geneigter zum Zorn, die Lebensgeister sind erhitzt oder erschöpft, und Moses zerschlägt selbst seine zwei steinerne Gesetztafeln, vom Finger des Herrn beschrieben, beim Anblick

seines Israels, das um ein goldenes Kalb tanzt, denn er war müde vom Bergsteigen und hatte vierzig Tage und Nächte auf Sinai gefastet, der Halsstarrigkeit seines Volkes nicht zu gedenken, für das er ja schon so oft Gott den Herrn angefleht hatte, daß er es nicht vertilge in seinem Zorn unter dem Himmel. Die Sacro Sancti sprechen daher auch für ihr Leben gerne von der Zornruthe Gottes, wenn sie zornig waren, wie die Dichter vom Zorne der Wellen, der Winde und des Gewitters, hielten oft Strafpredigten, wo sie Dankpredigten hätten halten sollen, denn ihr Gott war einmal ein Gott des Zorns, der gleich Jupiter Donnerkeule schleuderte, die aber eigentlich Streithämmer der alten Germanen sind. Lactantius hat es in einer eigenen Abhandlung bewiesen, daß ohne Zorn Gottes weder Vorsehung noch Regierung, noch Religion sich denken lasse, und unsere Kirchenlehrer hatten nie die Laune, die in der zweiundzwanzigsten Sura des Korans sich findet: „Wen es ärgert, daß Gott Mahomed Schutz und Hülfe leistet, der hänge sich an den ersten Balken seines Hauses, und er wird fühlen, daß sich sein Zorn leget!"

Der sanftmüthige Jesus selbst jagte Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, warf Stühle, Bänke und Tische über den Haufen, und da ihn hungerte, trat er zum Feigenbaum, fand nichts als Blätter, denn es war noch nicht die Zeit der Feigen, und verfluchte den unschuldigen Feigenbaum, daß er verdorrete bis auf die Wurzel. Wie mögen wir es armen Soldaten verübeln, wenn sie nach forcirten Märschen und Hudeleien aller Art hungrig, durstig und müde ins Quartier kommen, und ihnen nichts recht zu machen ist? Vorzüglich leicht in Harnisch zu bringen sind Leute, denen das Glück den Rücken drehte, figürlich und unfigürlich, Unglückliche und bloße Buckliche und Häßliche, und alle Schwächlinge, die sich darüber ärgern können, daß die Rosen Dornen und die Kirschen und Pflaumen Steine haben. Pabst Clemens VII. schrieb Kaiser

Joseph I.: „Wenn du beharrst, so werden wir die Güte des Vaters ablegen und gegen dich mit dem Banne vorschreiten, ja, wenn es sein muß, mit Waffen.“ — Joseph II. ging noch weiter, hatte aber weniger noch die Waffen des Pabstes zu fürchten, vor denen sich schon Joseph I. nicht besonders fürchtete. — Kleine Leute sind schon darüber böse, daß sie so klein sind!

Zornige gleichen den glühenden Kohlen, auf welche der Schmied Wasser gießt, um die Glut zu vermehren; sie dampfen nur desto mehr; der Dampf reißt sie auseinander und sie glühen im stärkern Feuer; widerspricht man in diesem Augenblick, so werden sie zur Feuerkugel, welche die Bäcker Wolf nennen. Zorn ist Fehler des Temperaments, den oft die besten Menschen haben, aber fortgesetzter Zorn bis zur Rache und zum Verderben des Gegners durch Verleumdung, Aufstörcheln und die niedrigsten Mittel ist eine der schändlichsten Erscheinungen in der Menschennatur. Solche Unmenschen verdienten die Strafe des Pferdes in der Fabel, das sich vom Menschen satteln ließ, um sich am Hirsch zu rächen, und dann — im Stalle für immer bleiben mußte, unter Sattel und Zaum. Solche Schandkerle sind fähig, sich lachend auf des Spaniers Sprüchwort zu berufen: „Wäre Rache nicht süß, hätte Gott nicht sagen können, die Rache ist mein, ich will vergelten!“

Wäre der Zorn von der Erde verbannt, mehr als die Hälfte der Aerzte wären brodlos; aber wer ihn verbannen wollte, müßte im Stande sein, alles Unrecht über sich ergehen zu lassen, ohne zu murren und ohne alle Empfindlichkeit. Zorn hat mehr Antheil an der Gicht, als Bacchus und Venus.

Bacchus der Vater,
Venus die Mutter,
Ira (1) die Hebamm
Bringen Prodagram.

(1) Zorn.

Doch hat der Zorn auch schon glücklich Stockungen gehoben, Flüsse zertheilt, Fieber vertrieben, Lähmung und Epilepsie. Leute, die mit der Sprache nicht recht fortkönnen, dürfen nur zornig gemacht werden, so fließt ihre Rede wie Butter. Dem Phlegma ist der Zorn wahres Diätmittel, das die Ausdünstung befördert, Verstopfungen auflöst und die Lebensgeister aufrüttelt. Jener Gelehrte, der sich einbildete, gläserne Füße zu haben, und nicht mehr aus dem Bette zu bringen war, vergaß sich plötzlich, als die Magd ein Scheit Holz auf seine Füße warf; im Zorne sprang er auf, verfolgte sie durch das ganze Haus und überzeugte sich nun, daß er noch Füße habe, wie Andere. Ein ganz verkannter Nutzen des Zorns ist noch:

Wer da will wissen, wer er sei?
Der erzürne seine Nachbarn, zwei oder drei.

Ueber hundert Dinge, die uns entrüsten, würden wir lachen, wenn wir uns gewöhnen wollten, mehr an die Sache, als an die Person zu denken, die uns beleidigte; über hundert Dinge kann der nicht zürnen, der ein stilles Leben führt, worüber der Große und Reiche in Harnisch geräth, oder den Erziehung, böses Beispiel und Affenliebe der Eltern verzärtelt haben. Die weise Lehre von Gleichheit und Ungleichheit unter den Menschenkindern vermindert die **opiniones injuriae**, folglich auch die **causas iracundiae**. ([1]) Ehedem hielten die Großen und Reichen sich Leute, die für sie beten, wallfahrten und sich geißeln mußten; warum halten sie sich nicht, da die Kultur so große Fortschritte gemacht hat, auch Leute, die sich für sie ärgern? Einfache Sitten bewahren vor viel Aerger, und wenn man nicht in Alles die Nase steckt, Frau, Kindern und Gesinde auch ein bischen freien Gang läßt, und kein solcher Mann nach der Uhr ist, daß man schon krittelt, wenn die Suppe nicht Punkt zwölf Uhr auf dem Tische steht,

([1]) Meinungen, beleidigt zu sein. — Ursachen zum Zorn.

die Magd nicht auf der Stelle wieder zurück ist, und wir ein Viertelstündchen vom Schlaf abbrechen müssen, oder das Frühstück noch später erscheint; es gibt Männer, die sich ärgern, wenn das Brod nicht recht ausgebacken, oder zu hart, und die Suppe versalzen, angebrannt oder rauchlich ist. Wo keine kostbaren Mobilien sind, kann das Gesinde keine zerbrechen oder verderben, und der kann sich allen Zorn ganz ersparen, der sein eigener Bedienter ist. Die alten Römer ließen zuvor ihre Rückkehr nach Hause wissen; das wäre in unserer Zeit eine goldene Regel.

Alle ärgern sich auf dieser ärgerlichen Welt; man braucht nicht einmal seine fünf Sinne beisammen zu haben; der Taube, der Blinde kann sich ärgern, ja, je mehr Sinne, desto mehr Gelegenheit zum Aerger. Jeder ärgert sich anders und über etwas Anderes, wie Alte, die sich über Dinge ärgern, die der Jugend Freude machen und ihnen einst auch; worüber man sich aber in der Regel am meisten ärgert, ist, daß man sich geärgert hat... Zürnet und sündiget nicht, oder lasset doch wenigstens die Sonne nicht untergehen über eurem Zorne; Reue ist keine Schande; sagte nicht selbst Jehova: „Es reuet mich, den Menschen gemacht zu haben?" und kostet nicht dem einmal gemachten Menschen jede Minute Zorn gewiß ein Dutzend Minuten seines Lebens?

Vergebet, so wird euch vergeben,
So heißt es in der heiligen Schrift,
Man sagt's auch im gemeinen Leben
Vom Kartenspiel, sogar vom Gift.
Mag Jeder nun sich selbst bestreben,
Daß er den rechten Casum trifft.